WWF

REGIONAL

GRAUBÜNDEN UND GLARUS

Ausgabe 3/2022, WWF Graubünden und Glarus, Hartbertstrasse 11, 7000 Chur, Tel. 081 250 23 00
info@wwf-gr.ch, www.wwf-gr.ch, Spendenkonto: PC 70-2633-6

© ANITA WYSS

Im Val Roseg, in einer national geschützten Landschaft und Aue, gibt es eine Projektidee für einen Stausee.

KEIN ENDAUSBAU DER WASSERKRAFT AUF KOSTEN DES LANDSCHAFTSSCHUTZES

Die Wasserkraft bietet viele Vorteile für die Stromversorgung. Die zwei prominenten Landschaftsschützer Hans Weiss und Mario Broggi wehren sich aber gegen einen Endausbau der Wasserkraft.

Mit der drohenden Energiemangellage werden Forderungen nach einem Ausbau der Wasserkraft lauter. Doch 90% des Potenzials sind bereits genutzt. «Es gibt keinen einzigen grösseren Alpenfluss mehr, der nicht samt den wichtigeren Zuflüssen unterirdisch in Staubecken abgeleitet ist», schreiben Hans Weiss, ehemaliger Leiter des Amtes für Natur- und Umwelt Graubünden, und Mario Broggi, ehemaliger Direktor der Eidg. Forschungsanstalt WSL, in einem Gastkommentar in der NZZ am 29. Juni 2022. «Bei aller Anerkennung der Vorteile der Wasserkraft lässt sich sagen, dass wir in der Schweiz für die Nutzung der Wasserkraft einen sehr hohen Preis bezahlt haben.»

Nachdem in den ersten Nachkriegsjahrzehnten grosse Wasserkraftwerke einen regelrechten Boom erlebten und auch der Nationalpark nicht verschont wurde, seien Gebiete bezeichnet worden, die von weiteren technischen Eingriffen verschont werden sollten: die Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN-Inventar). Dazu gehören die Greina, die Ruinaulta, die Oberengadiner Seenlandschaft und Berninagruppe. Dieses energie- und umweltpo-litische Versprechen sei einzuhalten, fordern die beiden Landschaftsschützer. Zu einer nachhaltigen Energiestrategie gehöre der unbedingte Schutz dieser einmaligen Landschaften.

Nach dem Verzicht auf den Stausee in der Greina sagte die Vereinigung Schweizerischer Elektrizitätswerke, ein Weiterausbau der Wasserkräfte komme aus wirtschaftlichen Gründen und aufgrund des Landschaftsschutzes nicht mehr infrage. Die wirtschaftlichen und geopolitischen Verhältnisse mögen sich geändert haben, sagen Hans Weiss und Mario Broggi: «Unberührte Landschaften und empfindliche Ökosysteme sind aber nicht nachgewachsen – im Gegenteil.» Ältere Kraftwerke könnten saniert, effizienter genutzt und ökologisch verbessert werden. «Alles in allem aber ist die ‹Zitrone Wasserkraft› heute ausgepresst.» ■

Anita Mazzetta

Biodiversität: die Verbündete des Klimas

Dieser Sommer hat wieder einmal gezeigt, was die Klimaerwärmung für die Natur und für uns Menschen bedeutet: ausgetrocknete Flüsse, fatale Gletscherabbrüche und Waldbrände, unerträgliche Hitze in den Städten, Mauersegler-Küken, die aus ihren überhitzten Nestern springen und Fische, die im warmen Wasser ersticken.

Beim Klimaschutz und bei der Klimaanpassung braucht es dringend mehr Tempo – aber nicht auf Kosten der Natur. Denn beim Kampf gegen die Klimakrise sind funktionierende Ökosysteme unerlässlich. Tiere und Pflanzen können in einer intakten Natur besser mit dem Klimawandel umgehen. Eine intakte Natur hilft aber auch, die Klimakrise zu bewältigen.

Artenreiche Wälder nehmen doppelt so viel Kohlenstoff auf wie Monokulturen. Intakte Moore binden enorm viel CO_2, ausgetrocknete geben jedoch Unmengen an CO_2 und Methan ab und heizen das Klima ein. Auenwälder und revitalisierte Flüsse sind natürliche Wasserrückhalteanlagen, die vor Starkregen und Hochwasser schützen. In den Siedlungen sorgen Grünflächen mit Bäumen für ein angenehmes Mikroklima und mehr Lebensqualität.

Eine intakte Natur, eine starke Biodiversität sind Verbündete beim Klimaschutz. Der Klima- und der Naturschutz müssen darum Hand in Hand gehen. ■

Anita Mazzetta,
Geschäftsleiterin WWF Graubünden

HERBSTPUTZ FÜR FROSCH UND MOLCH

Vor genau 20 Jahren hat der WWF mit dem neu gegründeten Teichclub auf dem Rossboden in Chur drei Amphibienteiche angelegt. An einem Herbst-Putztag wurden die Weiher für die nächste Hochzeitsreise der Amphibien vorbereitet.

Vor 20 Jahren haben rund 20 Kinder des Teichclubs zu Pickel und Schaufel gegriffen. Auf dem Rossboden legten sie unter der Leitung der Mitarbeiter der Stadt Chur drei Amphibienteiche an. Der Teichbau war zugleich der offizielle Startschuss des neuen Kinderclubs. Der Name und das Frosch-Maskottchen waren Programm. Rund um die Teiche und Amphibien auf dem Rossboden gab es in den letzten zwei Jahrzehnten unzählige Aktivitäten. Auch bei der Pflege der Weiher packten die Kinder Jahr für Jahr fleissig mit an, rupften Schilf und Neophyten aus. Das wird auch weiterhin so sein. Den Teichclub gibt es immer noch, wenn auch unter einem neuen Namen. Die Teichclub-Kinder tauften sich kürzlich in «Wilde Waldbande» um.

Eldorado für Frösche, Kröten und Molche

Hans Schmocker von der IG für den Amphibien- und Reptilienschutz (BIGRA) war damals froh über das WWF-Projekt auf dem Rossboden: «Die drei Amphibienarten Grasfrosch, Erdkröte und Bergmolch, die sich in diesem Gebiet haben halten können, sind dringend auf weitere Laichplätze angewiesen, damit sich die Bestände festigen können.» In den letzten Jahren sind noch weitere Weiher dazu gekommen. Der Rossboden hat sich damit zu einem regional wichtigen Amphibienlaichgebiet für Grasfrosch, Erdkröte, Grünfrosch, Bergmolch und Kammmolch entwickelt.

Machen Sie beim Herbstputz mit!

Im Frühling besiedeln viele Amphibien und Libellen wieder die Weiher. Damit sie sich wohl fühlen, müssen die Tümpel jeweils im Herbst herausgeputzt werden, da sie sonst mit der Zeit zuwachsen würden. Wir suchen freiwillige Helferinnen und Helfer, die bei der Teichpflege mitanpacken. Gross und Klein sind eingeladen, beim Ausreissen von Schilf und Neophyten sowie beim Heckenschneiden mitzuhelfen. ■

Wollen Sie bei der Weiherpflege mithelfen? Dann melden Sie sich bei info@wwf-gr.ch oder 081 250 23 00.

© MARCO HARTMANN

Bei der Teichpflege gibt es auch Spannendes zu entdecken.

MEHR NATUR FÜR DIE TANKGRÄBEN

Schluss mit Wanderhindernissen und mehr Lebensraumvielfalt für Mensch und Tier: das ist das Ziel der ökologischen Aufwertung der Tankgräben. Das vom WWF Glarus initiierte Projekt ist das grösste Naturprojekt, das es im Kanton Glarus je gab.

Die 1.4 Kilometer langen und 20 Meter breiten Tankgräben bei Näfels wurden während dem Zweiten Weltkrieg erstellt. 2018 hat die Gemeinde Glarus Nord das Gebiet von der Armasuisse gekauft. Der WWF Glarus bewarb sich für die ökologische Aufwertung der Gräben und bekam den Zuschlag. Eine sehr konstruktive Zusammenarbeit nahm ihren Anfang.

© WWF GLARUS

Die Gelbbauchunke (Bombina variegata) wird von der Aufwertung profitieren.

Was bisher geschah

Der WWF Glarus hat in den letzten zwei Jahren ein Inventar der Arten und eine Machbarkeitsstudie für die ökologische Aufwertung in Auftrag gegeben. Stellungnahmen von verschiedenen Interessenvertretern wurden eingeholt, Fragen des Denkmal- und des Grundwasserschutzes sowie der Altlasten wurden berücksichtigt und kreative Lösungen gefunden. Die geraden Linien des militärischen Bauwerks werden bei der Aufwertung aufgenommen und weitergeführt, sodass dieses mit den neuen Lebensraumelementen als eine Einheit erscheint.

Riesiges Potential – für Mensch und Tier

Bereits heute sind die Tankgräben Lebensraum einiger seltener Arten, auch von solchen, die auf der Roten Liste stehen, so zum Beispiel die Malermuschel *(Unio pictorum)*, die Grosse Teichmuschel *(Anodonta cygnea)* und der Edelkrebs *(Astacus astacus)*. Das Potenzial als Lebensraum für weitere Arten ist enorm. «Mit einer ökologischen Aufwertung können wir mehr als 20 Rote-Liste-Arten gezielt fördern und unzählige weitere Arten werden folgen», meint Corina Geiger, Projektleiterin beim WWF Glarus.

Auch das Potenzial für die Vernetzung von Lebensräumen ist riesig. Heute versperren unüberwindbare Barrieren wie Strassen und Bahngleis den Tieren den Weg. Werden diese Hindernisse mit kleinen Tunnels, Mini-Grünbrücken und Rampen überwunden, werden die Gräben weit und breit die einzige Vernetzungsachse quer durchs Tal sein.

Nicht zuletzt sollen auch die Menschen von der ökologischen Aufwertung profitieren. «Uns ist es wichtig, dass die Bevölkerung einbezogen wird und die Gräben geniessen kann», sagt Anita Wyss, Geschäftsleiterin des WWF Glarus. Auch das Fischen soll weiterhin möglich sein. Ein Naturspielplatz, ein Steg über der Wasserfläche, ein Aussichtsturm, hübsche Plätze zum Verweilen und ein Lehrpfad laden Erholungssuchende ein, die Gräben zu erleben. Wer Lust hat, kann sich der Pflegegruppe der Gräben anschliessen und beim Unterhalt mitanpacken.

Wie geht es weiter?

Die Aufwertung erfolgt in Etappen, da gewisse Flächen vom Projekt «Umfahrungsstrasse Näfels» beansprucht werden. In einem ersten Schritt werden daher die Gräben im Osten aufgewertet. Die nächsten Etappen folgen dann je nach Fortschritt bei der Umfahrungsstrasse. Klar ist, dass schon bald an einzelnen Gräben die ersten neuen Tier- und Pflanzenarten einziehen werden und dass Kinder und Erwachsene sich an dem neuen Erscheinungsbild und der Vielfalt an den Gräben erfreuen können. ■

Anita Wyss

© WWF GLARUS

Im Graben Nr. 7 lebt die seltene Grosse Teichmuschel.

HILFE FÜR UNSERE MOORE

Der Zustand der Hoch- und Flachmoore in der Schweiz ist besorgniserregend. Trotz Moorschutz sinkt die ökologische Qualität vielerorts weiterhin. Der WWF setzt sich darum noch stärker für den Schutz und die Aufwertung von Mooren ein.

In den vergangenen 200 Jahren wurden in der Schweiz fast 90% der Moore zerstört. Dank der Rothenthurm-Initiative, die vor 35 Jahren deutlich angenommen wurde, ist der Moorschutz heute in der Bundesverfassung verankert. Die verbliebenen Hochmoore, Flachmoore und Moorlandschaften sind seither geschützt. Dennoch nehmen die Fläche der torfbildenden Moorböden und die ökologische Qualität der Moore weiterhin ab.

© E. SOTERAS, WWF SCHWEIZ

Flachmoore in der Val Curciusa werden teilweise stark beweidet.

Moorschutz in den Kantonen ungenügend

Trotz dem strengen Schutz drohen Moore auszutrocknen. Entwässerungsgräben werden nach wie vor saniert, oder es werden neue errichtet. In Skigebieten werden Moore beschneit oder mit Beschneiungsleitungen durchzogen. Moore werden zu intensiv oder gar nicht bewirtschaftet, was zur Verbuschung führen kann. Der Handlungsbedarf beim Moorschutz ist gross, wie eine aktuelle Umfrage des Bundes bei den Kantonen zeigt. Bei zwei von drei Flachmooren und vier von fünf Hochmooren haben die Kantone den Schutz und Unterhalt ungenügend umgesetzt. Sowohl in Glarus als auch in Graubünden ist der Moorschutz längst nicht vollständig umgesetzt.

«Um Qualitätsverluste und damit zusätzliche Sanierungsmassnahmen in den Biotopen zu verhindern, ist ein resolutes Handeln jetzt notwendig», schreibt das BAFU in seinem Bericht «Stand der Umsetzung der Biotopinventare von nationaler Bedeutung». Der Moorschutz gilt dann als umgesetzt, wenn der Grenzverlauf festgelegt, Pflege- und Unterhaltsmassnahmen sichergestellt, eine ausreichende Pufferzone ausgeschieden und der Sanierungsbedarf definiert wurden.

Handlungsbedarf in Glarus und Graubünden

Der WWF will sich noch stärker für den Moorschutz engagieren. Moore müssen vor Eingriffen geschützt, aber auch revitalisiert werden. Aktuell nimmt der WWF zwei Gebiete unter die Lupe: das Boggenmoor, ein Hochmoor in Glarus Nord, und die Flachmoore im Val Curciusa (GR). Unser Ziel ist es, diese Moorflächen, die deutliche ökologische Defizite aufweisen, zu regenerieren. Denn, sind unsere Moore intakt, schützen wir damit viele seltene Tiere und Pflanzen, aber auch das Klima. ■

Anita Wyss und Anita Mazzetta

MOORTASCHE FÜR SCHULEN UND FAMILIEN

Entdecken Sie mit der Familie oder der Schulklasse das faszinierende Moorleben. Mit einer Moorentdecker-Tasche des WWF können die Kinder ein Moor in Ihrer Nähe spielerisch entdecken. Konzipiert ist das Set für Kindergärten, Primarklassen und Familien. Die Moortasche kann beim WWF Graubünden, der Pro Terra Engiadina, beim Moorparcour Brambrüesch oder dem Naturzentrum Glarnerland ausgeliehen werden.

MOORSCHUTZ IST ARTEN- UND KLIMASCHUTZ

Moore sind Lebensraum für seltene Arten, reinigen das durchfliessende Wasser und wirken bei starken Niederschlägen wie ein Schwamm. Moore sind aber auch die effizientesten Kohlenstoffspeicher aller Landlebensräume. Moore bedecken heute in der Schweiz nicht einmal ein Prozent der Landesfläche. Trotzdem speichern sie etwa gleich viel CO_2 wie alle Landwirtschaftsböden zusammen, die mehr als ein Drittel der Landesfläche ausmachen. Intakte Moore binden CO_2 im Torfboden und wirken als CO_2-Senken. Beeinträchtigte Moore machen das Gegenteil: Sie bauen Torf ab und werden so zu einer CO_2- und Methanquelle. Degradierte Moorböden sind für 5–10% der Treibhausgas-Emissionen der Schweiz verantwortlich.

WIE EINE MOOR-REVITALISIERUNG DAS KLIMA SCHÜTZT

Das Flachmoor Las Palüds in Bos-cha wird revitalisiert. Davon profitiert nicht nur die Biodiversität. Dank der Wiedervernässung wird das Moor vom CO_2-Sünder zur CO_2-Senke.

Das Lenkungsgremium «naturemade star» des Kleinkraftwerkes Guarda suchte ein Projekt für eine ökologische Aufwertung. Fündig wurde es im Gebiet Auasagna-Las Palüds zwischen Guarda und Bos-cha. Das Flachmoor wird hier seit Jahrzehnten mit zahlreichen Drainagen entwässert und trockengelegt, der Bach Aual da Bos-cha wurde verlegt und teilweise begradigt, und der Amphibienweiher ist verlandet. Im Flachmoor ist der Torfaufbau stark gestört. Typische Moorarten werden mehr und mehr von Fettwiesenarten verdrängt. Die ökologischen Defizite im Flachmoor Las Palüds sind gross.

Grosse Unterstützung

«Nach sechs Jahren Vorbereitung kann das Flachmoor nun endlich revitalisiert werden», freut sich Angelika Abderhalden. Als Geschäftsführerin der Pro Terra Engiadina ist sie für die Projektleitung zuständig. Ausserdem vertritt sie die Umweltorganisationen im Lenkungsgremium «naturemade star». «Wir hatten von Anfang an die volle Unterstützung der Gemeinde Scuol und der meisten Besitzer und Bewirtschafter. Das ist nicht selbstverständlich», unterstreicht die Projektleiterin.

© ANGELIKA ABDERHALDEN

Das drainierte Flachmoor Las Palüds wird wieder vernässt und der Torfabbau damit gestoppt.

Mehr Biodiversität

Die Drainagen im Flachmoor werden nun zugemacht, der Bach aufgewertet und teilweise in seinem natürlichen Lauf verlegt. Der verlandete Amphibienweiher Auasagna wird reaktiviert und mit einem zusätzlichen Weiher ergänzt. Das Flachmoor soll weiterhin bewirtschaftet werden können. Die Zugänglichkeit der Parzellen wird für die Bauern sichergestellt, die Bewirtschaftung jedoch angepasst. Vom Beitrag der Landwirtschaft ans Projekt ist Angelika Abderhalden besonders angetan: «Die Landwirtschaft fördert einerseits die Biodiversität, andererseits hilft sie mit, CO_2-Emissionen einzusparen.»

Las Palüds als CO_2-Senke

Dank der Wiedervernässung des Moors kann der Torfabbau gestoppt werden. In Zukunft wird das Flachmoor nicht mehr CO_2 und Methan abgeben, der Torfboden wird vielmehr wieder CO_2 binden und entwickelt sich somit vom CO_2-Sünder zur CO_2-Senke.

Der WWF und myclimate haben das Klimapotenzial des Projekts berechnen lassen. Das revitalisierte Flachmoor Las Palüds kann mindestens 3750 Tonnen CO_2-Äquivalente binden. Das entspricht etwa dem Inlandausstoss von 750 Schweizerinnen und Schweizern. Angelika Abderhalden sagt dazu: «Es ist sehr spannend, dass wir die CO_2-Einsparung zum ersten Mal im Rahmen einer Flachmoor-Revitalisierung aufzeigen konnten und dass das Interesse für solche Kompensationsmassnahmen auf dem CO_2-Markt gross ist.» So konnte myclimate das Projekt Las Palüds bereits als CO_2-Kompensation verkaufen. ■

Anita Mazzetta

REVITALISIERUNGEN DANK NATUREMADE STAR

Das Trinkwasserkraftwerk Guarda ist seit 20 Jahren mit dem Label «naturemade star» zertifiziert. Aus dem Verkauf des Ökostroms fliesst ein Teil in den Fonds für ökologische Massnahmen. Das Lenkungsgremium, dem auch die Umweltorganisationen angehören, entscheidet über den Einsatz der Mittel.

GEWÄSSERPERLE MÜRTSCHEN- UND GSPONBACH

Der Mürtschen- und Gsponbach fliesst ohne jegliche hydrologische Nutzung ins Tal. Sein ursprünglicher Charakter und die vielfältige Landschaft machen ihn einzigartig. Der Glarner Bergbach verdient darum das Prädikat «Gewässerperle».

© WWF GLARUS

Der Mürtschenbach durchfliesst eine einzigartige Landschaft.

Die Glarner Gewässerperle entspringt im Gebiet des Ober Mürtschen auf rund 1890 Metern. Im Oberlauf noch Mürtschenbach genannt, wird der Gebirgsbach nach der Aufnahme mehrerer Seitenbäche zum Gsponbach und mündet nach ca. 5.5 km in den Murgbach. Im Oberlauf schlängelt und verzweigt sich der Bach durch weitläufige Flach- und Hochmoore und verwandelt sich im Unterlauf zu einem Wildwasserbach mit imposantem Wasserfall. Die Durchgängigkeit des Baches ist durch mehrere Felsabstürze natürlicherweise eingeschränkt. Längere Abschnitte können zeitweise auch trockenfallen.

Die einzigartige Natur und Landschaft

Kleinere Hochmoor- und grössere Flachmoorflächen, in denen seltene Moosarten vorkommen, sind nicht nur Hotspots der Artenvielfalt. Sie geben dem Gewässer auch eine besondere Note. Erwähnenswert ist insbesondere die seltene Alpenflora. Die Anzahl der Wasserwirbellosen wird aufgrund der teilweise trockenen Gewässerabschnitte als eher gering eingeschätzt. Kleine mehrheitlich isolierte Bachforellenpopulationen, die ursprünglich aus Besatzmassnahmen stammen, konnten sich an gewissen Stellen aber halten und finden geeignete Laichhabitate vor. Die Gewässerperle durchfliesst eine Landschaft von nationaler Bedeutung und ist auch Teil der UNESCO-Tektonikarena Sardona.

Schweizweit nur noch 64 wertvolle Gewässer

Der Zustand der Flüsse und Bäche in der Schweiz ist alles andere als gut. Nur noch wenige Gewässer sind gesund. In einer umfassenden Analyse hat der WWF 64 Bäche und Flüsse als ökologisch wertvoll taxiert und als Gewässerperlen auserkoren. Der Gsponbach ist eine dieser Perlen. In Glarus werden fast alle grösseren und auch viele kleinere Bäche für die Stromproduktion gefasst, sind verbaut oder begradigt. Dabei sind Gewässer äusserst wichtig für den Artenreichtum der Schweiz, denn natürliche Bäche und Flüsse bieten Lebensraum für viele seltene Tiere und Pflanzen. Über die Hälfte der Schweizer Pflanzen und Tiere sind am oder im Gewässer zu Hause. ■

Anita Wyss

EINSATZ FÜR DIE LETZTEN WERTVOLLEN GEWÄSSER

Der WWF hat sich zum Ziel gesetzt, die 64 auserkorenen Gewässerperlen der Schweiz für die nächsten Generationen zu schützen. Zudem hat der WWF kürzlich das neue Gütesiegel «Gewässerperle PLUS» als niederschwelliges Schutzinstrument für Fliessgewässer lanciert. Ausgezeichnet werden Gemeinden oder andere Trägerschaften für ihr Engagement für ihren Fluss. Im letzten Jahr konnten die ersten zwei Bäche als «Gewässerperlen PLUS» ausgezeichnet werden: der «Beverin» und die «Ova Chamuera», beide liegen im Oberengadin und sind eindrückliche Zeugen von alpinen Wildbächen.

Infos zum Gütesiegel:
www.gewaesserperleplus.ch

ETAPPENERFOLG FÜR «COMITE VIA PRECAUTA»

Das Bürgerkomitee «Via Precauta» wehrt sich mit einer Petition und einem Variantenstudium gegen die Neuerschliessung des Dorfes Sagogn. Mit Erfolg. Der Kanton lässt das eigene Projekt fallen und zeigt sich bereit, die schonendere Erschliessungsvariante Via Fletg des Komitees zu prüfen. Der WWF hat das Engagement unterstützt und freut sich, dass die wertvolle Natur- und Kulturlandschaft Plaun Larisch nicht zerstört werden soll. Keinen Erfolg hatte der Kanton auch mit dem Vorhaben, den Schutzstatus einer Trockenwiese beim Dorf Sagogn herabzustufen. ■

FÜR DEN ERHALT DER VAL MIGLIÈ

© ANITA MAZZETTA

Breil/Brigels und Waltensburg/Vuorz wollen nach der Fusion eine neue Verbindungsstrasse bauen, mitten durch das Val Migliè, ein beliebtes Naherholungsgebiet und eine wertvolle Natur- und Kulturlandschaft mit vielen Rote-Liste-Arten. Betroffene Landwirte finden die Strasse unnötig. Die Behörden bestätigen zudem, dass der Schultransport zwischen den Dörfern gut funktioniere. WWF, Pro Natura und Stiftung Landschaftsschutz sowie Landeigentümer und Bewirtschafter reichen darum Beschwerde gegen diese völlig unnötige Strasse ein. ■

2. GROW UP DAY IN GLARUS

© KATHRIN EGGER

Bereits zum zweiten Mal hat der WWF Glarus zusammen mit der Gemeinde Glarus und dem Grow-Up-Day-Team im Mai 2022 monotone Flächen in der Stadt Glarus mit bunten Stauden und Blumen bepflanzt. Viele freiwillige Helfer und Helferinnen haben zu Pickel und Schaufel gegriffen, um die Innenstadt von Glarus schöner und lebendiger zu gestalten. Anstatt Zierblumen und Kies locken nun blühende Wildstauden nektarsuchende Insekten an. ■

SANIERUNG DES SPÖL

Der mit giftigem PCB belastete Spöl soll rasch und bestmöglichst saniert werden. Darauf haben sich die EKW, der Nationalpark und die Umweltverbände geeinigt. Für die PCB-Sanierungen erfolgen aktuell zusätzliche Beprobungen im Spöl. Danach soll ein differenziertes Sanierungsprojekt für alle belasteten Abschnitte des Spöls ausgearbeitet werden. Die Beschwerde gegen die kantonale Verfügung, welche nur eine Teilsanierung fordert, wurde aus diesem Grund vorerst sistiert. ■

© ANTONIA EISENHUT

© ANITA MAZZETTA

ALTE SCHANFIGGERSTRASSE REPTILIENFREUNDLICH SANIERT

Verfallene Mauern der Alten Schanfiggerstrasse in Chur wurden vorbildlich saniert. Nach der Intervention des WWF gegen das ursprüngliche Projekt konnte die historische Strasse (IVS) in enger Zusammenarbeit mit dem WWF und der Bündner IG für den Reptilien- und Amphibienschutz wieder hergestellt werden. Die sanierten Trockenmauern und die angelegten Steinhaufen bieten in diesem südexponierten Hang wieder wertvolle Lebensräume für Schlangen, Eidechsen und Kleinsäuger. ■

Agenda

GLARUS

Mehr unter wwf-gl.ch

KINDER- UND JUGENDGRUPPE

14.9.2022, 13.35-16.00 Uhr, Netstal
Summ, Summ, Summ – zu Besuch bei den Honigbienen

30.10.2022, 10.45-14.30 Uhr, Netstal
Kochen, Hütten bauen und einfach draussen sein

GRAUBÜNDEN

Mehr unter erlebnisnaturgr.ch

JUGENDGRUPPE CREX-KIDS

Im September startet die neue Jugendgruppe Crex-Kids, getauft nach dem Wachtelkönig *(Crex crex)*. Die Vogelwelt steht im Zentrum, aber es geht auch um andere Tiere.

Sa, 17.9.2022, 9.00-14.00 Uhr, Chur
Vögel auf dem Rossboden

Sa, 29.10.2022, 9.00-14.00 Uhr, Chur
Wo wohnt der Gartenschläfer?

Sa, 26.11.2022, 8.30-11.30 Uhr, Chur
Vögel aus der Nähe – im Naturmuseum

WILDE WALDBANDE

Sa, 24.9.2022, 13.30-17.30 Uhr
Gartenschläfer, das Tier des Jahres

Sa, 29.10.2022, 9.30-12.00 Uhr
Boden – nur Dreck?

Sa, 10.12.2022, 9.30-12.00 Uhr
Unser ökologischer Fussabdruck

WALDERLEBEN

Wir gehen montags von 14.00-16.30 Uhr mit Kindergartenkindern in den Fürstenwald.

Mo, 26.9.2022: Der Gartenschläfer
Mo, 31.10.2022: Herbstzauber
Mo, 21.11.2022: Das Wiesel

NATUREINSÄTZE

Mehr unter events.wwf.ch

Sa, 17.9.2022, 9.00-16.00 Uhr, Sand, Chur
Einsatz für die Vielfalt im Reich der Seide
Seit Jahren pflegen Freiwillige die artenreiche Wiese im Seidengut. Bei diesem Einsatz rechen wir das Mähgut zusammen.

Sa, 24.9.2022 9:10-17:00 Uhr,
Diesbach-Betschwanden, Glarus
Pflegeeinsatz am Naturlehrpfad Diesbach
Der Lehrpfad am Diesbach muss regelmässig gepflegt werden. Wir packen kräftig an, damit er wieder gut begeh- und erlebbar ist.

Sa, 1.10.2022, 9:00-15:30 Uhr, Schotsch
Sa, 29.10.2022, 9:00-15:30 Uhr, Schotsch
Einsatz für ein Naturparadies am Calanda
Zum Erhalt des Trockenstandortes entbuschen wir die artenreiche Wiese auf dem Schotsch und errichten eine Trockenmauer.

CLEAN-UP-DAY AM INN

Sa, 17. Sept., 9:00-13:00 Uhr, Bever
Störst du dich am Littering und möchtest etwas dagegen tun? Am nationalen Clean-Up-Days räumen wir Abfall in der Innaue bei Bever auf. Liegengelassener oder angeschwemmter Abfall kann durch Wind und Regen in die Flüsse gelangen und bis ins Meer transportiert werden. Müll ist ein globales Problem und bedroht Natur, Tiere sowie Menschen. Der Anlass ist für Erwachsene und Kinder geeignet.

EIN TANNATAG FÜR DIE GANZE FAMILIE

Sa, 22. Oktober, 9:00-17:00 Uhr, Grüsch
Zusammen mit einem Förster pflanzen wir im Grüscher Wald Weisstannen und erfahren, warum dieser Baum in Zukunft so wertvoll für die Biodiversität und uns Menschen ist. Der Pflanztag eignet sich für Erwachsene, Familien und Gruppen, die trittsicher im Gelände sind.

EIN PFLANZTAG IN VIGNOGN IN GRAUBÜNDEN

Sa, 29. Oktober 2022, 09:00-16:30 Uhr, Vignogn
Bist du trittsicher und möchtest für die Biodiversität mitanpacken? Wir pflanzen auf rund 1230 m ü. M. bei Diego Stoffel in Vignogn/Val Lumnezia eine Heckeninsel mit dornentragenden Straucharten, erstellen einen Asthaufen und bauen eine Steinlinse. Im Asthaufen finden Kleinsäuger und Reptilien Unterschlupf. Von der Heckeninsel profitieren Vögel und Insekten. Nächstes Jahr bauen wir dann ein Biotop für Grasfrösche und Bergmolche.

FOODSAVE-BANKETT – DAS URBANE ERNTEDANKFEST AUS LEBENSMITTELÜBERSCHÜSSEN

Frreitag, 16. September, ab 17.00 Uhr, auf dem Theaterplatz in Chur
400 000 Tonnen in der Schweiz produzierte Lebensmittel werden jährlich direkt nach der Ernte aussortiert weil die Lebensmittel von den strengen Handelsnormen abweichen: zu krumm, zu klein, nicht der Norm entsprechend! Und das ist erst der Anfang der langen Foodwaste-Kette. Das darf nicht sein!

Angehende und erfahrene Küchenprofis der Gewerblichen Berufsschule Chur bereiten leckere Menüs aus Lebensmitteln zu, die den Weg auf die Teller nie finden würden.Komm vorbei und iss mit. Du bezahlst, was es dir wert ist. Setze mit uns ein Zeichen, damit wir in Zukunft auch krummes Gemüse im Detailhandel kaufen können. Der WWF ist mit einem Infostand vor Ort.

Infos unter: foodsave-bankette.ch

Impressum: Informationsmagazin des WWF Graubünden und Glarus. Erscheint 4 x jährlich. Auflage: 3800 Exemplare. Redaktion und Layout: Brigitte Wolf, Bitsch. Druck: Selva-Caro Druck AG, Flims.